

Eine Warnung, Unterweisung und Ermahnung einiger hilfloser Jugendlicher

Eines Tages kamen zu mir einige prächtige Jugendliche. **Zu diesen Jugendlichen, die eine wirksame Ermahnung wollten, um sich vor den Gefahren zu schützen, die hinsichtlich des Lebens, der Jugend und Begierden kamen, sagte ich** – wie ich es früher den Jugendlichen sagte, die die Risale-i Nur um Hilfe baten:

Eure Jugend wird absolut vergehen. Wenn ihr nicht im erlaubten Rahmen bleibt, wird diese Jugend verloren gehen und über euch sowohl im Diesseits, als auch im Grab(leben) und im Jenseits viel mehr Plagen und Leiden bringen als ihr eigener Genuss. **Wenn ihr sie mit islamischem Anstand** – als Dank für diese Gabe der Jugend– **in Sittsamkeit, Anständigkeit und Gehorsam verbringt**, wird diese Jugend geistig beständig bleiben und es veranlassen, eine ewige Jugend zu erlangen.

Das Leben wiederum wird, wenn man keinen Glauben hat, oder der Glaube wegen Ungehorsam nicht wirkt, außer einem äußerlichen und ganz kurzen Vergnügen und Genuss tausendfach mehr Schmerzen, Betrübnisse und Kummer bereiten als

jenes Vergnügen und Genuss. Denn weil der Mensch Geist und Verstand hat, steht er im Gegensatz zum Tier außer der gegenwärtigen Zeit auch mit den vergangenen und künftigen Zeiten erschaffungsmäßig in Zusammenhang, kann auch von jenen Zeiten sowohl Schmerz, als auch Genuss bekommen.

Weil ein Tier aber nicht nachsinnt, verderben die aus der Vergangenheit kommenden Betrübnisse und aus der Zukunft kommenden Ängste und Sorgen seinen gegenwärtigen Genuss nicht.

Wenn ein Mensch jedoch auf den Irrweg und in Gottvergessenheit gefallen ist, verbittern die zu seinem gegenwärtigen Genuss aus der Vergangenheit kommenden Betrübnisse und aus der Zukunft kommenden Sorgen jenen geringen Genuss ernstlich. Insbesondere wenn er unerlaubt ist, ist er ganz und gar gleichsam ein giftiger Honig. Also fällt er hinsichtlich des Lebensgenusses hundertfach tiefer als ein Tier.

Sogar ist das Leben der Irregehenden und Gottvergessenen, sogar ihre Existenz, sogar ganze Welt der Tag, in dem sie sind. Die ganzen vergangenen Zeiten und Schöpfungen sind gemäß seinem Irrweg nicht existent und tot; durch die Bezugnahme des Verstands versetzen sie ihn in Finsternisse und Bedrängnisse. Die künftigen Zeiten wiederum sind hinsichtlich seines Unglaubens wieder nicht existent. Und die ewigen Trennungen, die sich durch die „Nichtexistenz“ ergeben, erfüllen durch Erinnerung (daran) sein Leben fortwährend mit Finsternissen.

Wenn der Glaube zum Leben des Lebens wird, werden sowohl die vergangenen, als auch künftigen Zeiten durch das Licht des Glaubens erleuchtet und kommen zum Vorschein. Wie die gegenwärtige Zeit geben sie seiner Seele und seinem Herzen hinsichtlich des Glaubens hohe geistige Genüsse und Existenz-Lichter. Diese Wahrheit wird in der „siebten Hoffnung“ in der „Abhandlung für die Alten“ erklärt; ihr solltet sie euch ansehen.

So ist das Leben also dieserart... **Wenn ihr des Lebens Genuss und Freude wollt, belebt euer Leben mit dem Glauben, schmückt es mit den Farz und bewahrt es, indem ihr euch vor Sünden in Acht nimmt.**

Die furchteinflößende Wahrheit des Todes aber, welche jeden Tag, an jedem Ort und jederzeit die Sterbefälle zeigen, **erkläre ich euch** –wie ich es anderen Jugendlichen sagte– **mit einem Gleichnis:**

Zum Beispiel ist hier vor euch ein Galgen aufgestellt. Daneben gibt es eine Lotterie-Abteilung, die jedoch Lose für einen enorm großen Gewinn verteilt. Wir, die zehn Leute hier, werden auf jeden Fall –ob gewollt oder nicht, es gibt keinen anderen Ausweg– dorthin vorgeladen. Man wird uns herrufen; und während wir –da die Herruf-Zeit verborgen ist– darauf warten, dass sie jede Minute entweder sagen: „Komm, ziehe das Los der Hinrichtung, steig zum Galgen!“, oder: „Komm, auf dich ist ein Lotterie-Los entfallen, das Millionen Goldstücke gewinnen lässt;

komm, nimm es!“, kommen plötzlich zwei Leute zur Tür herein:

Die eine ist eine halb nackte, schöne und betrügerische Frau; sie bringt eine äußerlich sehr süße, doch giftige Helwa⁽¹⁾ in der Hand und will sie uns zu essen geben.

Der andere ist ein nicht betrügender, sich nicht betrügen lassender ernster Mann; er tritt nach der Frau ein und sagt: „Ich habe euch ein Mysterium, eine Lektion gebracht. Wenn ihr diese lest und jene Helwa nicht esst, werdet ihr euch vor diesem Galgen retten. Mit diesem Mysterium bekommt ihr jenes beispiellose Gewinn-Los. An diesem Galgen hier seht ihr sowieso selbst, dass diejenigen, die den Honig essen, dorthin kommen; und bis sie dorthin kommen, leiden sie durch das Gift jener Helwa heftige Leibscherzen. Und diejenigen, die jenes große Gewinn-Los bekommen, sind zwar nicht zu erkennen, und man sieht, dass scheinbar auch sie zu jenem Galgen steigen. Jedoch gibt es Millionen Zeugen, die darüber berichten, dass sie nicht gehängt werden, sondern um von dort leicht zur Gewinn-Abteilung zu kommen, (den Galgen) benutzen. Schaut hier aus den Fenstern; hohe Beamte und damit zuständige große Persönlichkeiten verkünden mit lauter Stimme und berichten: „So wie ihr jene augenscheinlich seht, die zu jenem Galgen gehen, wisset absolut, vollkommen

⁽¹⁾ Auf verschiedenerelei Weisen zubereitete türkische Süßigkeit.

sicher, ohne geringsten Zweifel, dass die Mysterium-Besitzer dieses Gewinn-Los bekommen.“

Wie dieses Gleichnis also: Weil die, ein giftiger Honig bedeutenden **sittenlosen Genüsse der Jugend im unerlaubten Rahmen den Glauben verlieren (lassen)**, der das Los und Dokument des ewigen Schatzes und der immerwährenden Seligkeit ist, fällt er genau wie es äußerlich zu sehen ist, ins Unheil des, Galgen bedeutenden Todes und des Grabs, das eine Tür zu ewigen Finsternissen ist. **Und weil die Todesstunde verborgen ist**, kann der „Henker Todesstunde“ jederzeit kommen, um (uns) –ohne zwischen Jung und Alt zu unterscheiden– den Kopf abzuschlagen.

Wenn man jene, giftiger Honig bedeutenden **unerlaubten Genüsse unterlässt und den Glauben und die Farz erwirbt**, die ein kur’ânisches Mysterium sind, wird man unermesslich das Los des Schatzes der ewigen Seligkeit bekommen, welches aus der „Lotterie“ der Vorbestimmungen für die Menschen entfällt; dies berichten übereinstimmend außer den hundertvierundzwanzigtausend Propheten Aleyhimüsselâm auch zahllose Heilige und Wahrheitskenner und zeigen die Anzeichen dafür.

Kurz: Die Jugend wird vergehen. Wenn ihr verstehen wollt, dass **wenn sie in Sittenlosigkeit vergangen ist, sie sowohl im Diesseits, als auch im Jenseits tausende Plagen und Leiden nach sich zieht**,.. und dass solche Jugendliche zumeist mit –von Missbrauch und Vergeudungen herrühren-

den– Krankheiten in Angst und Sorge in Krankenhäuser, durch Maßlosigkeit in Gefängnisse oder Armenhäuser und wegen bedrückenden Gefühlen, die von geistigen Trübsalen herrühren, in „Kneipen“ geraten werden, fragt in den Krankenhäusern, Gefängnissen und Friedhöfen. So wie ihr zumeist aus der Zustands-Sprache der **Krankenhäuser** gewiss Klagen und Vorwürfe wegen Krankheiten hören werdet, die durch den Antrieb der Jugend von Vergeudungen und Missbrauch herrührten, so werdet ihr von **Gefängnissen** wiederum zumeist das Bedauern von unglückseligen Jugendlichen hören, die, von der Maßlosigkeit der Jugend getrieben, die „Ohrfeigen“ bekamen für die Handlungen im unerlaubten Rahmen. Und ihr werdet wissen, dass **im Friedhof**, in jener Welt des Zwischenreichs, deren Türen sich für die darin Kommenden ständig öffnen und schließen, –auf die Beobachtung der Entdecker der Grabwelt und die Bestätigung und Bezeugung der Wahrheitskenner hin– die meisten Strafen die Folge der Missbräuche der Jugendzeit sind.

Fragt auch die Alten und Kranken, die die Mehrheit des Menschengeschlechts bilden. Gewiss werden sie größtenteils mit Bedauern und Sehnsucht sagen: „O weh! Wir haben unsere Jugend(zeit) umsonst, sogar schadvoll verloren.“ Denn ein Mensch, **der wegen des unerlaubten Vergnügens einer Jugendzeit von fünf bis zehn Jahren im Diesseits viele Jahre Gram und Kummer, im Zwischenreich Strafe und Schaden und im Jenseits das Übel der Hölle** leidet, kann, obwohl er in einer

meist bedauernswerten Lage ist, gemäß dem Geheimnis **الرَّاضِي بِالْقَصْرِ لَا يُنْظَرُ لَهُ** es gar nicht verdienen, bemitleidet zu werden. Denn: Dessen, der mit Wohlgefallen einen Schaden (für sich) herbeiführt, erbarmt man sich nicht; er verdient es nicht.

Der Allerhabene Hak möge uns und euch vor dem verlockenden Unheil dieser Zeit retten und bewahren, âmîn.

* * *